

*Tatjana Smirnova*

## Aspektuale Konzepte als präferierte Muster russischer L1-Sprecher beim Lernen des Deutschen

Аспектуальные концепты, находящие отражение в видовых противопоставлениях русского глагола, являются неотъемлемой частью интерпретации ситуации в русском языке. В статье намечаются некоторые пути изучения влияния аспектуальных концептов, присущих носителям русского языка, на интерпретацию ситуации в немецком языке. Попытки передать видовые значения отмечаются как в использовании префиксации, так и в выборе временных форм немецкого глагола. Контекст рассматривается в статье как необходимое условие аспектуальной концептуализации.

### 1. Einleitung

Ausgangspunkt für folgende Überlegungen bildet die Hypothese, dass konzeptuelle Muster der Erstsprache sich auf die Konzeptualisierung der Äußerung in der Fremdsprache auswirken können [vgl. Handwerker 2003; Schumacher 2005]. So kann das Vorhandensein von grammatischen Konzepten wie „abgeschlossen“ oder „andauernd“ im Russischen und die obligatorische Wahl zwischen diesen beiden Sehweisen - aus grammatischer Sicht ist jedes Verb perfektiv oder imperfektiv - die Deutsch lernenden L1-Russischsprecher dazu verleiten, auch bei der Konzeptualisierung der Äußerung im Deutschen nach Mitteln zu suchen, die es ihnen erlauben würden, diese Konzepte zu verbalisieren [vgl. dazu Boguslawskaja und Schumacher in diesem Band]. Ausgehend von dieser Hypothese wurden einige Tendenzen und Fehler russischer Lerner bei der Wahl grammatischer Formen im Deutschen beim freien Sprechen und im schriftlichen Ausdruck beobachtet<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Die Beobachtungen fanden vorwiegend in Grund- und Mittelstufengruppen (A 2 und C 1) statt.

## 2. Strukturelle Merkmale bzw. grammatikalisierte aspektuale Konzepte in der Erstsprache Russisch als präferierte Muster bei der sprachlichen Darstellung von Sachverhalten in der Zweitsprache Deutsch

Wie bekannt, hat die traditionelle russische Grammatik für die Beschreibung des semantischen Unterschieds zwischen der perfektiven und der imperfektiven Verbform die Merkmale „abgeschlossen“ („ganzheitlich“, „resultativ“) oder „andauernd“ („prozessual“) verwendet und auf diese Weise versucht, die aspektuale Opposition eindeutig zu bestimmen, was aber zu einer starken Vereinfachung der Aspektdarstellung geführt hat [vgl. auch Boguslawskaja in diesem Band].

A. Wierzbicka [vgl. Wierzbicka 1967] und im Besonderen für die russische Sprache M. Glovinskaja [vgl. Glovinskaja 1982] schlugen für das Polnische bzw. das Russische eine autonome Deutung der beiden Aspekte und ihrer Lesarten vor. Die Gründe für ein solches Herangehen lassen sich wie folgt beschreiben: Wenn man beide Aspekte (den Imperfektiv und den Perfektiv) als Formen eines Verbs betrachtet, so lassen sich für beide keine semantischen Invarianten feststellen. Es gibt mindestens 4 Haupttypen aspektualer semantischer Unterschiede [vgl. Glovinskaja 1982]. Bei einer detaillierteren Beschreibung der semantischen Unterschiede der beiden Aspektformen kommt man auf ca. 20 Typen, wobei bei Weitem nicht das ganze Verbwortgut erfasst wird [vgl. Apresjan 1988: 66]. Folglich wurden imperfektive und perfektive Verben nicht als Formen eines Verbs, sondern als selbstständige Lexeme bzw. lexikalisch-grammatische Klassen der Verben betrachtet [vgl. Padučeva 1996: 84 ff.]. Dadurch kam auch der enge Zusammenhang zwischen der grammatischen und der lexikalischen Bedeutung des Verbs zur Geltung. So ist z.B. bei den Verben der Bewegung der aspektuale Unterschied anders als bei den Handlungsverben; ein Verbpaar, in dem beide Verben telische Bedeutung haben, weist eine andere aspektuale Gegenüberstellung auf als ein Verbpaar, das aus einem atelischen und einem telischen Verb besteht. Außerdem kann man nicht immer „den Partner“ (die perfektive Form) eines imperfektiven Verbs nennen. Entweder gibt es gar keinen oder es lassen sich unterschiedliche Verbpaare bilden. So kann ein imperfektives Verb mehrere perfek-

tive Entsprechungen haben *работать* - *разработать*, *поработать*, *отработать* oder *играть* - *выиграть*, *проиграть*, *сыграть*, *разыграть* etc. (vgl. *arbeiten* - *bearbeiten*, *verarbeiten*, *erarbeiten*, *aufarbeiten* oder *spielen* - *verspielen*, *anspielen*, *aufspielen*, *abspielen* etc.).

Für unsere Zielsetzung sind diese Ausführungen von großer Bedeutung, denn sie zeigen, dass präferierte aspektuale Konzepte der russischen L1-Sprecher nicht einheitlicher Natur sind. Dies lässt auch vermuten, dass Unsicherheiten bei der Interpretation der Situation mit grammatischen und lexikalischen Mitteln der deutschen Sprache unterschiedlichen Ursprungs sind.

2.1. Zum Ausdruck präferierter aspektualer Bedeutungen greifen die russischen Lerner auch im Deutschen Mittel auf, die eine Ähnlichkeit mit den in der russischen Sprache verwendeten aufweisen. So zeichnet sich das Deutsche durch Ausgeprägtheit und Vielfalt an präfigierten Verben aus. Es lassen sich auch bestimmte Ähnlichkeiten in der Beschaffenheit der Präfixverben in beiden Sprachen feststellen.

In beiden Sprachen bewegen sich Präfixverben in einem Spielraum, der sich von den eindeutigen Raumverhältnis-Konzepten bis zu den abstrakten Grenzbezogenheit-Konzepten erstreckt, wie z.B. *schlafen* - *einschlafen*, *verschlafen*; *спать* - *заснуть*, *проспать*; *schreiben* - *einschreiben*, *aufschreiben*, *verschreiben*; *писать* - *записать*, *написать*, *прописать*. Die russischen Lerner interpretieren Präfixverben mit telischer Bedeutung (vorwiegend mit metaphorischer räumlicher Bedeutung der Präfixe, wie z.B. *ein-* *auf-*, *aus-*, *durch-* etc.) als ein Perfektivierungsmittel zum Ausdruck der Abgeschlossenheit. So werden die Verben *lesen* und *schreiben* imperfektivisch gedeutet und die Verben *durchlesen* und *aufschreiben* perfektivisch, d.h. für die Wiedergabe der perfektivischen Sichtweise wird auch im Deutschen nach Präfixverben gesucht:

- (1) *Ich habe gestern das Buch 5 Stunden lang gelesen, aber endlich durchgelesen (im Sinne zu Ende gelesen);*
- (2) *Ich habe einen Text aufgeschrieben (im Sinne fertig geschrieben).*

Die erwähnte Tendenz hat aber gewisse Einschränkungen. Der Gebrauch der Präfixverben wird durch die unklare Semantik vieler

Präfixe, die als Raumverhältnisse nicht mehr zu deuten sind, beträchtlich erschwert: *verarbeiten, erarbeiten, bearbeiten, aufarbeiten, anlesen, verlesen; сделать, поработать, посмотреть, приготовить, зачитать* etc. Obwohl die telische Bedeutung der Präfixverben im Deutschen und die telisch-perfektive im Russischen eine bestimmte Übereinstimmung in der Interpretation der Situation zeigen, werden sie von Lernern mit großer Unsicherheit gebraucht. Die Erschließung der Bedeutungsschattierungen von Präfixverben wie auch ihre Kombinatorik bereitet sogar fortgeschrittenen Lernern große Schwierigkeiten. Hinzu kommt, dass - wie schon erwähnt - es nicht immer möglich ist, das perfekte Gegenstück eines imperfektiven Verbs zu bestimmen. Das gilt in erster Linie für atelische Imperfektiva: *спать* - ? (*schlafen* - ?).

2.2. Schwerwiegender scheinen Faktoren zu sein, die im Zusammenhang mit der grammatischen Konzeptualisierung stehen. Im Russischen können beide Verben eines Verbpaars präfigierte Verben sein. Das gilt in erster Linie für Verbpaare, in denen beide Verben telische Bedeutung haben<sup>1</sup>. Eben diese Verbpaare werden in Grammatiken sehr oft als grammatische Formen eines Verbs interpretiert. Der aspektuale Unterschied kommt durch Imperfektivierungssuffixe (Stammform *-ива-, -ыва-*) zum Ausdruck. Die telischen Imperfektiva haben einen inhärenten Grenzbezug und das Erreichen der Grenze wird durch das perfekte Verb bezeichnet: vgl. *открывать* (*öffnen / zu öffnen versuchen*) – *открыть* (*öffnen / zum Zustand „etwas ist geöffnet“ bringen*)<sup>2</sup>.

E. Padučeva unterscheidet zwei Lesarten der telischen Imperfektiva: Es kann sowohl ein Prozess in seiner Entwicklung als auch der Versuch, ein Resultat zu erreichen, bezeichnet werden. So kann beispielsweise *сдавать экзамен / сдать экзамен* (*die Prüfung ablegen*) als Versuch oder erfolgreiches Resultat interpretiert werden

<sup>1</sup> Einige Forscher sprechen den Imperfektiva die telische Bedeutung ab. Sie sehen einen festen Zusammenhang zwischen telischer und perfekter Bedeutung [vgl. Lehmann 2002].

<sup>2</sup> Es muss erwähnt werden, dass wir die so genannte triviale iterative Bedeutung der Imperfektiva bei der Untersuchung außer Acht gelassen haben, denn dieses Konzept bereitet den russischen Lernern im Deutschen keine Schwierigkeiten, sobald sie über bestimmte lexikalische Mittel zum Ausdruck der Mehrmaligkeit verfügen.

[vgl. Padučeva 1996: 94]. Für den aspektualen Unterschied des telischen Verbpaars - beide Verben sind telisch - suchen die Lerner nach einer entsprechenden sprachlichen Manifestation. Sie sehen sie in der Möglichkeit der Wahl zwischen zwei Vergangenheitstempora im Deutschen. Für den Ausdruck einer imperfektiven Situation wählen Lerner das deutsche Präteritum, für den Ausdruck einer perfektiven Situation das deutsche Perfekt:

(3) *Wir waren in Helsinki, wir saßen im Restaurant und aßen finnisch. Das Essen war lecker. Da ist mein Freund gekommen, er hatte ein Problem, und wir sind nach Hause gefahren<sup>1</sup>.*

Das Beispiel zeigt, dass aus der Sicht des Lerners eine imperfektive Situation durch das deutsche Präteritum und eine perfektive durch das deutsche Perfekt bezeichnet werden müssen.

Aufschlussreich sind in dieser Hinsicht auch Beispiele, die deutsche L1-Sprecher bei der Interpretation des russischen Perfektivs gebrauchen, besonders wenn die deutschen Übersetzungen nicht als Äquivalente angeführt werden, sondern nur zum Verständnis des Sachverhaltes beitragen sollen, d.h. mehr oder weniger unbewusst gebraucht werden. So zeigen auch die folgenden Beispiele die Tendenz, die Bedeutung des russischen Perfektivs mit Hilfe des deutschen Perfektivs wiederzugeben<sup>2</sup>.

(4) *Он решил задачу.*

*Er lösen: PST:pf Aufgabe: ACC*

*Er hat die Aufgabe gelöst.*

Bei der Übersetzung ins Deutsche wird das Perfekt gewählt und die Möglichkeit der Verwendung des Präteritums ignoriert (*Er löste die Aufgabe*).

(5) *Вчера Северин работала с двух до пяти.*

*Severin arbeiten: PST:ipf gestern von 2 bis 5*

*Gestern arbeitete Severin von 2 bis 5.*

In diesem Fall wird das Präteritum gewählt. Die Möglichkeit der Übersetzung durch das Perfekt (*Gestern hat Severin von 2 bis 5 gearbeitet*) wird außer Acht gelassen.

<sup>1</sup> Das Beispiel stammt aus einem Aufsatz in der Stufe A 1.2.

<sup>2</sup> Die Beispiele von N. Förster [vgl. dazu Förster in diesem Band].

Die Beispiele zeigen, dass versucht wird, die aspektualen Unterschiede in der russischen Sprache mit Hilfe der deutschen Tempusformen wiederzugeben: Dabei wird für den russischen Perfektiv das Perfekt gebraucht und für den Imperfektiv das deutsche Präteritum.

2.3. Welche Faktoren bewirken bei russischen L1-Sprechern die Wahl des deutschen Perfekts für die Realisierung perfekterer Situationen? Warum bringen sie das Perfekt in Zusammenhang mit dem Konzept „perfektiv“, das in ihrer Muttersprache grammatikalisiert ist?

Man könnte einen Einfluss der kompositionalen Bedeutung des Perfekts vermuten, bei der das Partizip II als Quelle des Perfekt-Effekts angesehen werden kann [vgl. Welke 2005]. Perfektive Partizipien gibt es auch in der russischen Sprache. Es bleibt aber die Frage, ob die Leistung der deutschen Partizipien von den russischen Lernern wahrgenommen wird. Die Möglichkeit einer kompositionalen Lesart wird zum Teil dadurch „verdunkelt“, dass die Lerner schon am Anfang, d.h. in der Grundstufe, mit Formen konfrontiert werden, die keine perfektive Lesart zulassen, z.B. mit atelischen Verben: *Ich habe geschlafen*. Hinzu kommt, dass russischen Deutschlernern im Grundstufenunterricht eine bestimmte Art der Perfektverwendung beigebracht wird: Das Perfekt wird im Dialog gebraucht und vorwiegend in Situationen, in denen im Russischen perfektive Prädikate verwendet werden, z.B. bei Beschreibungen bestimmter Phasen im Tagesverlauf - *aufstehen, zu Bett gehen, frühstücken, zu Mittag essen, sich (mit Freunden) treffen, ins Kino gehen, Musik hören, kaufen, anrufen* etc. Für den Gebrauch der Verben *sein* und *haben*, die für russische Lerner aus ihrer L1-Erfahrung eindeutig zu imperfektiven Prädikaten gehören, wird das Präteritum empfohlen. Das heißt, der Gebrauch des deutschen Perfekts stimmt bei dieser Herangehensweise weitgehend mit den Vorstellungen der Lerner überein: Sie sehen im deutschen Perfekt eine perfektive Situation im Sinne des russischen Aspekts. Unsicherheiten und Fragen sind zu beobachten, wenn telische Verben im Perfekt keine abgeschlossene Handlung bezeichnen. Lerner hatten beispielsweise Probleme beim Ergänzen eines Lückentextes durch Verben im Perfekt, weil sie das telische Verb *abholen* im Perfekt als perfektiv interpretierten. Der Kontext (Teil der Aufgabe in der Grundstufe A

2.1 mit dem Ziel Einüben des Perfekts) lautete: *Doris ... sie vom Flughafen ... Aber die Maschine hatte Verspätung. Deshalb ... Doris im Café ... und ... (sitzen, abholen, warten etc.)*. Das Verb *abholen* im Perfekt hatte für die Lerner eindeutig dieselbe Lesart wie der russische Perfektiv: *jemanden vom Flughafen abgeholt haben* bedeutete für sie, dass die Handlung abgeschlossen ist und dass man sich *nicht mehr auf dem Flughafen befindet*. Der darauf folgende Satz über die Verspätung der Maschine war für sie deshalb irritierend.

### 3. Kontextabhängigkeit der aspektualen Situationen

Die im vorangegangenen Abschnitt angesprochene Vielfältigkeit aspektualer Konzepte im Russischen zeugt von einer ausschlaggebenden Bedeutung des Kontexts für eine bestimmte Lesart der Perfektiva bzw. der Imperfektiva. Der Kontext - die Einbettung des Verbs bzw. des Satzes - wird zu einer Größe, die bei der Konzeptualisierung der Situation von russischen L1-Sprechern immer mitberücksichtigt wird.

Die Möglichkeit der Wahl im Deutschen zwischen Perfekt und Präteritum zum Ausdruck einer Situation in der Vergangenheit lässt russische Lerner schon bei der ersten Bekanntschaft mit der zweiten Form - hierbei handelt es sich fast ausschließlich um das Präteritum - die Frage stellen: „Wann, unter welchen Bedingungen und in welcher Situation wird diese Form gebraucht?“. Kontextabhängigkeit wird als wichtiges Kriterium bei der Bestimmung des Schwierigkeitsgrades der Anwendung von einer Regel angesehen [vgl. Dietz 2003: 151f.]. Dietz verweist dabei auf Green/Hecht: „Hard rules are those that involve aspect [...] These are semantic distinctions that express the speaker’s perspective on a situation [...]. They do not allow of simple exhaustive descriptions and they are not always governed by features of the immediate linguistic context. This makes them not only difficult to grasp but difficult also to practice in simple contexts” [Green/Hecht 1992: 179f.]. Der Kontext als notwendige Bedingung für die Manifestierung bestimmter Konzepte wird allgemein anerkannt, dennoch fehlt eine Operationalisierung konkreter Kontext-Konzepte. Welche Kontexte sollte man bei der Ermittlung der von russischen L1-Sprechern präferierten aspektualen Muster und bei der Vermittlung der beiden deutschen Tempora im Unter-

richt berücksichtigen? Dies bedarf weiterer Forschung; an dieser Stelle kann nur auf einige Ansätze hingewiesen werden.

3.1. Breite Akzeptanz fand die in der Tempus- und Aspektforschung oft vertretene Meinung, dass bei der Wahl einer Tempus- oder Aspektform die Sprechereinstellung (Sprechzeit, Betrachtzeit etc.) herangezogen werden muss. Aufschlussreiche Beobachtungen findet man in Beiträgen zu mannigfaltigen Typen des Betrachters und seinen sprachlichen Markierungen [vgl. Kustova 1999; Pupynin 2000].

In der vielbändigen „Funktionalen Grammatik“ (hrsg. unter der Leitung von A. Bondarko) ist einer der Zentralbegriffe die „kategoriale Situation“, die sich vorwiegend im Rahmen des Satzes manifestiert. Ihren inhaltlichen Kern bilden grammatische Konzepte, wobei besondere Aufmerksamkeit dem Zusammenwirken von grammatischen und lexikalischen Bedeutungen gilt. Kontext wird aber auch als unabdingbarer Teil des Ganzen betrachtet. So bestimmt A. Bondarko die perzeptive Situation als eine besondere aspektual-temporale Situation, für die Merkmale wie Wahrnehmung und Betrachter obligatorische Größen sind [vgl. Bondarko 2004]. Aus sprachtheoretischer Sicht müssen bestimmte, im Gesamtkontext manifestierte Bedingungen als Teil des kognitiven Konzepts angesehen werden [vgl. Lang 1994].

Zu den diskursiven Faktoren gehören die in deutschen Grammatiken erwähnten Gebrauchsbedingungen der deutschen Tempora wie Dialog oder zusammenhängende Rede (vgl. auch „Register“ von H. Weinrich oder „Regime“ von E. Padučeva). So wird z.B. die englische *progressive form* im Diskurs des Kommentierens wie beispielsweise im Sportkommentar gebraucht. Diese Bedingungen können als prototypische Bedingungen für diese Form betrachtet werden [vgl. Žulina 2006]. Aber in Bezug auf einen fiktionalen Text müssen für den Gebrauch dieser Form andere Bedingungen operationalisiert werden.

3.2. Die Ergebnisse einer Untersuchung zum russischen Perfektiv und seinen Entsprechungen im Deutschen [vgl. Kosova 2008] zeugen von einem hohen Maß an Kontextabhängigkeit. Die Grundlage der Untersuchung bildet die Definition des Perfektivs von E. Pa-



dučeva [vgl. Padučeva 1996: 86f.]. Sie unterscheidet Ausgangsbedingungen und Deutung. Zu den Ausgangsbedingungen gehört die Zustandsveränderung, d.h. eine Situation, die eine Entwicklung beinhaltet, die zu einem neuen Zustand, einem Nachzustand führt. Prototypisch wird diese Situation, die eine inhärente Grenze hat oder in der vom Subjekt ein Ziel verfolgt wird, durch ein perfektives Verb (kein punktuelles) bezeichnet.

Die Deutung des Perfektivs: 1) Prozess: Im Moment  $t$  verlief der zum Eintreten von  $p'$  führende Prozess (Präsumption); 2) Erreichen der Grenze: Im Moment  $tf$  trat  $p'$  ein (assertive Komponente); 3) Perfektivität: Der Zustand  $p$  ist im Moment der Wahrnehmung (Redemoment, Referenzzeitpunkt/Betrachtzeit o.Ä.) zu beobachten (Implikatur); 4) Temporale Lokalisierung (zeitlich lokalisiert): Der Moment  $tf$  wird durch den Kontext als bestimmt-referenziell determiniert (flexibles Merkmal).

Der in traditionellen Sprachbeschreibungen verwendete Begriff der Ganzheitlichkeit, der sich nach B. Comrie [vgl. Comrie 1976] aus der Unmöglichkeit der Phasenbeschreibung des Prozesses ergibt, hängt nach Meinung von E. Padučeva eng mit dem präsumtiven Status der ersten Komponente zusammen. Der retrospektive Zeitbezug resultiert aus allen vier Komponenten [vgl. Padučeva 1996: 86f.].

Diese detaillierte Deutung des Perfektivs von E. Padučeva ermöglicht einerseits die Beschreibung der Lesart des russischen Perfektivs im Originaltext und andererseits gibt sie eine Erklärung für die Wahl der deutschen Entsprechung in der Übersetzung. Es lassen sich drei Arten von perfektiven Situationen unterscheiden und bestimmte Tendenzen bei der Übersetzung ins Deutsche festmachen [vgl. Kosova 2008]<sup>1</sup>:

a) Einzelne Situation, die im Dialog zu beobachten ist. Es handelt sich dabei um das Imitieren der Dialog-Bedingungen. Der russische Perfektiv bezeichnet eine abgeschlossene Handlung, die vor dem Redemoment (dem simulierten Redemoment der Figuren) zeitlich

---

<sup>1</sup> Die Beispiele stammen aus dem Roman von Daschkowa [vgl. Daschkowa 1999, 2006].

lokalisiert ist. In der Übersetzung wird ausschließlich das Perfekt gebraucht.

(6) *Самое главное я тебе уже сказал.* - *Das Wichtigste habe ich schon gesagt.*

(7) *Ты уже решила, что оденешь на инаугурацию?* - *Hast du schon entschieden, was du zur Amtseinführung anziehst?*

(8) *Поймите вы наконец, ничего не изменилось, даже наоборот.* - *Begreifen Sie doch endlich, es hat sich nichts geändert, im Gegenteil.*

b) Situation als Glied in einer Kette. Der russische Perfektiv bezeichnet eine abgeschlossene Handlung, das Erreichen einer Grenze, nach der eine andere Handlung (chronologisch) beginnt. Die Situation wird im narrativen Register (erzählte Welt) dargestellt. Der Referenzzeitpunkt bewegt sich entlang der Zeitachse. In der deutschen Übersetzung wird das Präteritum in telischen Situationen, d.h. in Situationen mit der rechten Grenze gebraucht.

(9) *Никита распахнул настежь окно, жадно вдохнул влажный ночной воздух.* - *Nikita riss das Fenster weit auf und sog gierig die feuchte Nachtluft ein.*

(10) *Буфет проехал несколько сантиметров по линолеуму. Вот так. Теперь еще немного. Наконец между стеной и буфетом образовалось пространство в несколько сантиметров.* - *Das Büfett rutschte brav ein paar Zentimeter übers Linoleum. Na also! Noch ein bisschen! Schließlich entstand zwischen dem Büfett und der Wand eine Lücke von etwa einem halben Meter.*

c) Situation als Nachzustand. Der russische Perfektiv bezeichnet das Resultat (den Nachzustand) eines abgeschlossenen Prozesses. Der Kontext ist eine Beschreibung oder eine Schilderung. Der Referenzzeitpunkt bewegt sich nicht. In der deutschen Übersetzung werden zusammengesetzte nominale Prädikate bzw. das Zustandspassiv gebraucht.

(11) *Небо расчистилось, стоял ясный тихий вечер.* - *Der Himmel war nun wolkenlos, es war ein kalter, stiller Abend.*

(12) *Аэропорт в сибирской краевой столице отгрохали помпезный. Конечно, международного лоска пока не*

*хватало. На лицах, на рекламных щитах был неуловимый налет провинциальности, который особенно лез в глаза в сероватом предрассветном свете. - Der Flughafen in der sibirischen Regionalstadt war groß und pompös, bloß ohne den Hauch der großen weiten Welt. Gesichter, Schaufenster und Werbetafeln hatten etwas Provinzielles, das in der grauen Morgendämmerung besonders ins Auge fiel.*

*(13) А теперь ни-ни, храм отреставрировали, решетки на окнах, и знаешь, сигнализацию провели. - Aber nun ist die Kirche frisch renoviert, wir haben Gitter vor den Fenstern und sogar eine Alarmanlage, stell dir vor!*

Die Kontextabhängigkeit äußert sich in der unterschiedlichen Fokussierung der Perfektiv-Semantik - eine der Facetten rückt in den Vordergrund und bestimmt die Lesart. Im Fall (a) ist das die Ganzheitlichkeit, d.h. im Fokus sind sowohl der Prozess als auch das Erreichen der Grenze; im Fall (b) spielt das Erreichen der Grenze eine wichtigere Rolle; im Fall (c) steht Perfektivität (Nachzustand) im Vordergrund.

Interessant ist, dass die russischen Lerner im Fall (c) nach einem verbalen Ausdruck im Deutschen suchen und in erster Linie das Zustandspassiv gebrauchen. Das bestätigt die Hypothese, wonach grammatikalisierte Konzepte der Erstsprache auf die Konzeptualisierung in der Fremdsprache zurückwirken.

#### 4. Fazit

Sowohl das Vorhandensein mehrerer Lesarten des russischen Perfektivs als auch die Notwendigkeit der kontextbedingten Wahl zwischen Perfekt und Präteritum zeugen davon, dass Kontextparameter zu den von russischen L1-Sprechern präferierten Konzepten gehören und einer detaillierteren Untersuchung und Beschreibung bedürfen.

## Literatur

- Apresjan, Jurij D. (1988): Glagoly momental'nogo dejstvija i performativy v rusском jazyke. In: *Rusistika segodnja. Jazyk: sistema i ee funkcionirovanije*. Moskau. 57-78.
- Boguslawskaja, Irina W. (im Band): *Funktionale Grammatik als Grundlage einer kontrastiven Analyse. Gedanken zur Methodologie der Forschung*.
- Bondarko, Alexander V. (2004): *Teoretičeskie problemy rusской grammatiki*. St. Petersburg.
- Comrie, Bernhard (1976): *Aspect*. Cambridge et al.
- Dietz, Gunther (2003): Zur Unterscheidung von „leichten“ und „schweren“ Regeln in der Zweitsprachenerwerbsforschung. In: *Deutsch als Fremdsprache*. H. 3, 148–154.
- Förster, Nadine (im Band): *Konzeptualisierungsmuster im Deutschen, Englischen und Russischen und ihre Rolle für den Gebrauch des Deutschen. Ein Forschungsüberblick*.
- Glovinskaja, Marina J. (1982): *Semantičeskije tipy vidovych protivopostavlenij ruskogo glagola*. Moskau.
- Green, Peter S. / Hecht, Karlheinz (1992): Implicit and Explicit Grammar. An Empirical Study. In: *Applied Linguistics* 2, 168–184.
- Handwerker, Brigitte (2003): Telizität im Deutschen - ein Lerngegenstand. In: *Deutsch als Fremdsprache*. H. 3, 141–147.
- Kosova, Maja (2008): *Der russische Perfektiv (in belletristischen Texten) und seine Übersetzung ins Deutsche*. Manuskript. St. Petersburg.
- Kustova, Galina I. (1999): Perceptivnye sobytija: učastniki, nabljudateli, lokusy. In: *Logičeskij analiz jazyka: obraz čeloveka v kulture i jazyke*. Moskau.
- Lang, Ewald (1994): Semantische vs. Konzeptuelle Struktur: Unterscheidung und Überschneidung. In: *Kognitive Semantik / Cognitive Semantics: Ergebnisse, Probleme, Perspektiven*. Tübingen. 25–40.
- Lehmann, Volkmar (2002): The relationship between the lexical-grammatical basis and the grammatical category. In: *Osnovnye problemy rusской aspektologii*. St. Petersburg. 119–127.
- Padučeva, Elena V. (1996): *Semantičeskie issledovanija (Semantika vremeni i vida v rusском jazyke; Semantika narrativa)*. Moskau. 9–191.
- Pupynin, Jurij A. (2000): O roli perceptora v funkcionirovanii grammatičeskich kategorij vida, zaloga i vremeni v rusском jazyke. In: *Problemy funkcional'noj grammatiki: Kategorii morfologii i sintaksisa v vyskazyvanii*. St. Petersburg.
- Schumacher, Nicole (2005): *Tempus als Lerngegenstand. Ein Modell für Deutsch als Fremdsprache und seine Anwendung für italienische Lernende*. Tübingen.
- Schumacher, Nicole (im Band): *Perspektiven für Studien zum Gebrauch der deutschen Vergangenheitstempora durch russische L1-Sprecher*.

Welke, Klaus (2005): *Tempus im Deutschen. Rekonstruktion eines semantischen Systems*. Berlin / New York.

Wierzbicka, Anna (1967): On the semantics of the verbal aspect in Polish. In: *To honor Roman Jakobson*. The Hague / Paris. 2231–2249.

Žulina, Ekaterina B. (2006): *Kategorii vremeni i vida v sovremennom anglijskom jazyke*. Avtoreferat kand. dissertacii. St. Petersburg.

#### Quellen

Daschkova, Polina (1999): *Zolotoj pesok*. Moskau.

Daschkova, Polina (2006): *Für Nikita*. Berlin.